

Merseburger Correspondent

Erstausgabe täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,30 Mk. einjährig. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Bunde 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

— Geschäftsstelle: Delstraße 9. —
— Fernsprecher Nr. 324. —

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 30 Pf., im Annonceteil 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorräte ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 3 Uhr nachmittags.

Nr. 46.

Sonnabend den 23. Februar 1918

44. Jahrg.

Weitere Fortschritte im Osten. — Im Januar 632000 B. R. T. versenkt.

Die Wahlrechts-Vollchemie.

Es gibt wirklich keine andere Kennzeichnung, die zuweilen das Verhalten der konservativ-republikanischen Wahlrechtsgegner wiedergibt, als die Parallele mit den russischen Maximalisten. Hier wie dort ist es eine kleine Minderheit, die der Mehrheit des Volkes ihren Willen aufzwingt. Nicht weil sie recht hat, sondern weil sie im Besitz der Macht ist. Die Petersburger Wahlrechtsgegner berufen über die Herrschaft durch den Staatsrat vom November 1917, die preussische Reaktion im Reichstagesparlament herrscht durch den Staatsrat Friedrich Wilhelm IV., der selbst von dem konservativen Minister von Hertwich nicht für eine gesetzliche Grundlage für das preussische Abgeordnetenhaus angesehen wurde. Nach den Wahlrechts-Wahlen ist es sogar so, daß die Minderheit der russischen Wahlrechtsgegner nicht so tollkühn ist, als die der preussischen Wahlrechtsgegner. Hinter den 20 Stimmen, die am Mittwoch im Verfassungskonstitut des preussischen Abgeordnetenhauses das gleiche Wahlrecht zu Falle brachten, steht ein winziger Bruchteil des Volkes. Und diese kleine Schicht des Land- und Industrieerwerbs wickelt sich an, gegen den Willen der Krone dem preussischen Abgeordnetenhaus aufzuzwingen, was in seinen politischen Wirkungen fast noch aufregender ist, als das Dreiklassen-system. Dem jetzt wird es sechs verschiedene Klassen von Wählern geben. Die Inhaftierten für höheres Einkommen, Beamten und Bildung bedeuten eine Bevorzugung des Besten. Mißfall werden sie zu Ungunsten der Kriegsteilnehmer wirken, die nicht nur Leben und Gesundheit aufs Spiel setzen, sondern durch die Länge des Krieges auch ihre Erpionnisse und ihren Beruf einbüßen. Die Inhaftigen für die selbständige Gewerbetätigkeit ist eine beschämende Parodie für alle Privatbeamten, Beamten und Intellektuellen. Die Regierung hat noch unangenehme Schwächen des Bispräsidiums des Staatsministeriums das durchaus erkannt und dem Rivalenwahlrechtswahlrecht ihr Ansehen entgegenstellen. Aber die Konformisten wissen nicht nur, wie Chlodwig Popst sagte, auf das Reich, sondern auch auf die Regierung und die Krone, wenn es sich um die Erhaltung ihrer überlieferten Privilegien handelt.

Unmöglich traurig ist die Rolle, die die Nationalliberalen gespielt haben. Ihr Führer, Dr. Rohmann, hat die Partei in eine Lage gebracht, wie sie öfters nicht gedacht werden kann. In einer Angelegenheit, die nicht nur überleben werden kann, hat er das weitaus größte Maß von Ehrlichkeit freiwillig übernommen, während Dr. Forch die Schwierigkeiten, die auch in der Zentrumspartei bestehen, durch kluges Manövrieren völlig zu verdecken suchte. Die Wählererschaft wird mit dem nationalliberalen Verhalten am freiesinnlichen Gedanken einst ins Gericht gehen.

Die Haltung der Regierung ist jetzt schwierig geworden. Sie hat durch die letzten amtlichen Umgebungen sich ungewollt festgelegt. Es ist klar, daß sie mit dem gleichen Wahlrecht stehen und fallen wird. Sie wird zu zunächst betonen, daß der Kommissionsbeschluss nur ein Provisorium ist, das durch die zweite Lesung im Reichstag und selbst noch durch die dritte umgestoßen werden kann. Wer den weiteren Gang der Dinge jetzt noch beachtet, daß die Wahlrechtsgegner nicht dabei sind, die Vorlage noch weiter zu verfeinern. Jetzt hat man in Verbindung mit Steuerminister die Wahlrecht beschlossen, und den Sabotage des gleichen Wahlrechts wird es nicht darauf ankommen, die Vorlage noch weiter ins Reaktionsareal umzuwälzen. Von diesem Treiben müssen schmerzliche Wirkungen nach innen und außen ausgehen, von denen schließlich auch unsere militärischen Interessen nicht unberührt bleiben. Hier gilt es, rechtzeitig Räumung anzufordern, und nach der Natur der Sache kann es sich nur darum handeln, daß die Regierung klar erspricht, welche Maßnahmen sie anwenden will, um die Ausweitung der Angelegenheit zur Vermeidung zu bringen. Drei Wege stehen zur Verfügung. Die

Staatsregierung kann das Haus auflösen, sie kann an den Reichstag appellieren und schließlich kann sie der Krone empfehlen, den Staatsrat Friedrich Wilhelm IV. zurückzunehmen. Alle drei Wege haben gewiß ihre Bedenken und Schwierigkeiten. Aber diese wiegen federleicht gegenüber den schweren Schäden, die das Treiben der Wahlrechts-Vollchemie auf die Dauer im Lande, an den Fronten und in der Welt hervorrufen muß.

Der Weltkrieg.

Kaiser Wilhelms Teilnahme an dem Gescheh der Westfront.

Die ständische Ritters- und Landbesitzer hatte vor kurzem an die Reichsleitung den Ruf um Hilfe gegeben lassen. Zu gleicher Zeit richtete sie eingedrungene Beziehungen zwischen Lübeck und dem Baltischen Lande auch an den Bürgermeister von Lübeck die dringende Bitte, den Senat zu veranlassen, ihren Hilferuf zu unterstützen. Der Senat hat nicht geantwortet, dieser Bitte zu entsprechen und hatte sich direkt an den Kaiser gewandt; darauf ist dem Senat vom Kaiser folgende Antwort zugegangen:

Senat der freien und Hanseatischen Städte. Die morde des Senats der altmärkischen Handelsstadt Lübeck haben in meinem Hergen lauten Widerfall gefunden. Der zweifelhaftevolle Hofkrieg, der aus dem Baltischen immer dringlicher zu uns herüberhallt, soll nicht unerschützt bleiben. Wirksame Maßnahmen sollen ergriffen werden, um die gequälte Bevölkerung vor dem Sengen und Wüsten räuberischer Horden sicherzustellen und dem Zustand völliger Gesetzlosigkeit ein Ende zu machen.

Vor den Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Aus Berlin wird vom 21. Februar amtlich gemeldet: Staatssekretär von Kühlmann begibt sich heute abend über Wien nach Bukarest.

Graf Czernin hat seine Reise nach Bukarest um einige Tage verschoben, um zunächst die weitere Einmündung der russischen Friedensfrage abzuwarten. Für die Besprechungen mit Rumänien hat Graf Czernin vorübergehend seinen ersten Sektionschef mit seiner Vertretung beauftragt.

Die „Times“ melden: Die Regierungen Englands und Frankreichs haben Rumänien mitteilen lassen, daß sie Rumänien aus dem Londoner Abkommen gegen einen Sonderfrieden entlassen können.

Der Friedensschluss mit der Ukraine.

Ein Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit dem Mitgliede der ukrainischen Friedensdelegation Sewal, der unter anderem erklärte, daß die Forderungen der Polen bezüglich des Cholmer Landes wohl zu weit gingen, aber die Ukrainer wollten auch in dieser Frage Entgegenkommen bewirken und es der Bevölkerung von Cholm anheimstellen, durch ein Plebiszit zu bestimmen, zu welchem Staat sie gehören wolle. Voraussetzung jedoch wäre dafür, daß die zahlreichen ukrainischen Landwirte, die von den Russen verschleppt und vertrieben worden seien, oder jene, die im russischen Bess dienten, in das Cholmer Gebiet zurückgeführt seien.

Graf Lubslaw Schanski empfang vom Auswärtigen Amt in London ein Schreiben, in dem Balfour ihm als Vertreter des polnischen Nationalkomitees in London mitteilte, daß die englische Regierung den Polen in Wien auftrag, die Erklärung abzugeben, daß sie den Wunsch geschloßen Frieden zwischen der Ukraine und den Mittelmächten nicht anerkennen, und daß England keinen einzigen Frieden anerkennen wird, an dem Polen interessiert ist, wenn dieses Land nicht vorher gefragt würde.

Zur Annahme der Friedensbedingungen durch Rußland schreibt der Berner „Bund“: Das wäre eine glatte Kapitulation, wenn nicht irgendein Hintertup in Frage kommt oder wenn man nicht an der Verhandlungsfähigkeit der Bolschewiki zweifeln müßte. Wahrscheinlich glaubte sie, die deutschen Soldaten würden nicht mehr gegen Rußland marschieren. Als sie aber doch anmar-

schierten, war es mit der Verteidigung der Bolschewiken aus. Sie räumten abends und räumlos das Feld. Der andere Rußland gegen wehrlose Frauen und Kinder im Innern und in den Randgebieten war leichter zu halten, aber vor dem ersten deutschen Aufmarsch der deutschen Truppen brach die Kraft der bolschewistischen Armee zusammen. Es dürfen nunmehr ernste Friedensverhandlungen beginnen, nicht nur solche, wie sie Brest-Litovsk gesehen hat.

Der „Secolo“ schreibt eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Feinde würde ein äußerst wichtiges Ereignis sein, da hierdurch die Mittelmächte die Herren der Situation in ganz Osteuropa werden würden.

Unsere Kriegsgefangenen in Rumänien.

Sowohl ist die erste telegraphische Nachricht der nach dem unbesetzten Rumänien zur Inspektion des dortigen Gefangenenlager entsandten Schweizer Delegierten beim Kriegsministerium eingegangen. Sie bezeugt, daß unter großem Entgegenkommen der rumänischen Behörden bisher die beiden Lager Dobronay und Giotoe besichtigt worden seien. Erfreulicherweise ist dabei festzustellen, daß die Lage unserer Gefangenen in diesen beiden Lagern auch in hiesiger Beziehung günstig ist und daß keine Epidemien dort herrschen. Die Zahl der deutschen Gefangenen beträgt einschließlich der Invaliden 2400.

Die in letzter Zeit über die Zustände in rumänischen Gefangenenlagern, namentlich über das Lager Giotoe, bekanntgewordenen, höchst beunruhigenden Nachrichten haben sich somit als vorläufig unzutreffend erwiesen. Über frühere Vorgänge in rumänischen Gefangenenlagern müssen weitere Ermittlungen und Feststellungen abgewartet werden.

Von der Westfront

werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Bei Einbringung des Heeresrats im Unterhaus sagte Oberon: Wir müssen auf eine eilige entschlossene feindliche Offensive vorbereitet sein. Alle Maßnahmen, um ihr zu begegnen, sind getroffen.

Der Luftkrieg.

Unsere Bombeneinsätze

beuhten das günstige Wetter des Mittwochs zu kraftvollen Angriffen gegen Englands und Frankreichs Kriegsrüstung. Die militärischen Ziele in London und die Festung Dover wurden in der Nacht vom 16. zum 17. Februar mit beachtlich beobachteten Ergebnissen besetzt; in Dover entstand ein großer, weithin sichtbarer Brand. Feindliche Geschwader bei Deal, südlich Dover, wurden ebenfalls mit Bomben belegt. Auf französischen Boden gaben die Angriffe militärischen Anlagen hinter der feindlichen Front. Gegen Truppenansammlungen in und bei Nam, sowie gegen Lager- und Munitionslager bei Drest, nordöstlich Chalon, wurden durch Massenausschuss besonders starke Wirkungen erzielt. Fortgesetzte Angriffe gegen das für die feindliche Kriegswirtschaft wichtige Stahlwerk Isbergues, südlich Arras, wofür mehrere Explosivtonnen und Wände zerstört. Insgesamt wurden etwa 35 000 Kilogramm Sprengstoff abgeworfen.

In Luftkämpfen und durch Abflug von den Erde aus verloren unsere Gegner 9 Flugzeuge.

Die neuen Operationen gegen Großrußland.

Zu den neuen Ereignissen

schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Die Operationen im Osten verlaufen planmäßig, die russischen Truppen leisten fast keinen Widerstand, sind auch völlig desorganisiert. Besonderen Wert wird von deutscher Seite auf die Wertschätzung der Eisenbahnen gelegt, vor allem in der Ukraine, gannen hat. Auch sonst werden die Interessen der Bevölkerung nach jeder Richtung gehandhabt. Eigenart bei wo der deutsche Heeresoberbefehl bereits Arbeiten beauftragt. Überall ist der Vormarsch mit Freuden begrüßt worden, nicht nur von den unteren Volksmassen, sondern auch den befähigten Klassen. Auf der Insel

Der Robert B. aus dem Leunawerlen angeklagt. Da er ohne Entschuldigungsfrist, wurde seine Vorführung zum nächsten Termin beschlossen. — Die Arbeiterinnen Maria K. und Friederike M. aus dem hiesigen Hospital hatten Einspruch erhoben gegen einen ihnen zugewiesenen arbeitsärztlichen Strafbefehl. Sie waren beschuldigt, als Einspänner öffentlicher Urtheilungen sich aus Arbeitsstätten entfernt zu haben, die ihnen anvertraut waren. — Strafbefehl — zu verrichten. Das Gericht bestätigte die im Strafbefehl festgesetzte Strafe von je 1 Tag Haft. — Ebenfalls Antrag auf gerichtliche Entscheidung hatte Geschäftsführer Otto K. aus S. e. e. gestellt. Ihm wurde zur Last gelegt, unbefugt eine Kiste getragen und mit derselben den Arbeiter Denner in den Mägen gefahren zu haben. Auch in diesem Falle bestätigte das Gericht ein Strafbefehl festgesetzte Strafe von 50 Mark zu 10 Tagen Gefängnis. — Der Arbeiter Johann K. in B. i. B. i. n. fand unter der Anklage, in den Monaten Oktober und November 1917 einen Wagenführer, dem Rittmeister Carl Höpner eine Wagenführerbescheinigung mit einem Scheinbild im Gesamtwerte von 110 Mark gestohlen zu haben. Der Diebstahl der meisten Teile konnte bei K. nicht nachgewiesen werden, weshalb er in diesem Falle freigesprochen wurde. Wegen des anderen Diebstahls erhielt er 8 Tage Gefängnis. Das Dienstmädchen Martha S., früher hier, jetzt in M. a. n. e. b. o. r. w. o. h. n. e. t. hat im Oktober 1917 ihren demalstigen Mann, den Arbeiter Hermann S. und die ledige Elisabeth T. beiderlei waren beide wegen Gewerkschaftsangelegenheiten angeklagt. Die T. auch nach der Anklage, weil sie der T. zu ihrem Treiben noch ihr Zimmer zu Verfügung gestellt haben sollte. Es wurde die Verhaftung der nicht erschienenen Angeklagten beschlossen. — Die Arbeiterin Marie S. aus S. e. e. fand unter der Anklage, am 15. November 1917 in den Remanwerten der Arbeiter Peter aus Merseburg ein Portemonnaie mit 15 Mark, einen Polizeiausweis, 1 Fahrkarte von 5 Tagen und 3 Pfund Brot gestohlen zu haben. Die Angeklagte wurde aber mangels Beweises freigesprochen. Der aus der Unterherrschaft vorgeschickte Gärtner Wilhelm W. wurde wegen Unterschlagens mit 2 Wochen Haft bestraft, wegen derselben Unterschlagung erhielt der aus S. e. e. geführte Arbeiter Wilhelm B. eine Haftstrafe von 5 Tagen und der aus M. a. n. e. b. o. r. w. o. h. n. e. t. geborene Arbeiter Valentin R. eine solche von zwei Wochen. — Das Dienstmädchen Anna S. wurde in M. a. n. e. b. o. r. w. o. h. n. e. t. im Oktober 1917 in Charlottenburg in Diensten und war angeklagt, bei ihrem Fortgehen den Bericht eines Geldbetrags von 705 Mark wegzunehmen zu haben. Unter Berücksichtigung der Jugend erkannte das Gericht auf einen Beweisk. — Weif er am 29. Januar 1918 in den Leunawerlen ohne Genehmigung der zuständigen Ortspolizeibehörde Flugblätter verteilt hatte, wurde der Heizer Friedrich K. mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

Die Arbeiterin Marie S. aus S. e. e. war angeklagt, am 2. Oktober 1917 in den Remanwerten die Arbeiterin Elli W. mit einer Schippe geschlagen zu haben. Wegen dieser Körperverletzung erhielt sie eine Strafe von 50 Mark zu 5 Tagen Gefängnis. — Der noch jugendliche Arbeiter Richard S. aus Merseburg war angeklagt, sich als Landstreicher untergetrieben und als Jugendlicher ein Kinetographentheater besetzt zu haben. Seine Strafe wurde auf 3 Tage Haft und 15 Mark oder 3 Tage Haft festgesetzt. — Der in Merseburg wohnende Arbeiter Johann D. hatte am 20. Dezember 1917 in Röhlsdorf bei Göttingen einen Koffer mit 2262 Mark wagenommen, weshalb er wegen Diebstahls mit 8 Tagen Gefängnis bestraft wurde. — Die Lehrin der Arbeitsstätte in Röhlsdorf untergeordnete Arbeiterin Anna K. hatte im August 1917 in den Remanwerten für einen französischen Kriegsgefangenen den Beistand geleistet, weshalb sie eine Gefängnisstrafe von einem Monat erhielt. — Der aus dem R. a. n. e. b. o. r. w. o. h. n. e. t. Arbeiter Paul B. aus Merseburg war angeklagt, im August 1917 eine Wäsche mit Falschbild angeklagt zu haben, die dem Schankwirt Eilenberger in Merseburg zu jener Zeit gestohlen war, die dessen Namensbezeichnung trug und von der er annehmen möchte, daß sie mittels einer falschen Handchrift vorgeschickte Gärtner Wilhelm W. wurde wegen Unterschlagens mit 2 Wochen Haft bestraft, wegen derselben Unterschlagung erhielt der aus S. e. e. geführte Arbeiter Wilhelm B. eine Haftstrafe von 5 Tagen und der aus M. a. n. e. b. o. r. w. o. h. n. e. t. geborene Arbeiter Valentin R. eine solche von zwei Wochen. — Das Dienstmädchen Anna S. wurde in M. a. n. e. b. o. r. w. o. h. n. e. t. im Oktober 1917 in Charlottenburg in Diensten und war angeklagt, bei ihrem Fortgehen den Bericht eines Geldbetrags von 705 Mark wegzunehmen zu haben. Unter Berücksichtigung der Jugend erkannte das Gericht auf einen Beweisk. — Weif er am 29. Januar 1918 in den Leunawerlen ohne Genehmigung der zuständigen Ortspolizeibehörde Flugblätter verteilt hatte, wurde der Heizer Friedrich K. mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

in Betrieben, die für das Heer arbeiten, als Bundesbesatz anzuweisen sind. Das Gericht verurteilte den 36-jährigen Arbeiter Ernst Siegel, der in den Farbenfabriken in Bitterfeld einen Treibriemen gestohlen hatte, zu neun Jahren Zuchthaus.

Bermittlertes.

Doppeltörmig eines Ehepaars. In Niederbarnbiebe bei Berlin verpächtern Hausbesitzer einen kleinen Gasgeruch, der aus der Wohnung des Ehepaars Lehmann hervorgeht. Da man keinen Einlass fand, wurde die Wohnung abends abgebrochen. Das Ehepaar lag regungslos in den Betten. Abends lebungslos waren bei Frau Lehmann ohne Erfolg. Sie war tot. Ihr Ehemann wurde zwar nach dem Entschlafensein übergebracht, fand aber bald nach seiner Entlieferung. Aus hinterlassenen Papieren ging hervor, daß das kinderlose Ehepaar beschlossen hatte, gemeinsam in den Tod zu gehen, da der Mann demnach wieder an die Front zurückkehren sollte.

Gefährnis des Märkers Bismarck. Das dem Schurkerei in Rostbrücken wurde, die am 18. d. M. der Kaufmann Otto Gebhard aus Bismarck wegen Entwendung des Bismarckbildes Walter Bismarck aus Berlin zum Tode verurteilt. Das Urteil erfolgte auf Grund eines Angeklagten, weil die Zeuge nicht aufgefunden war und Gebhard bis zuletzt die Schuld in Abrede stellte. Gebhard hat nunmehr Donnerstag vormittag ein ungesichertes, das nunmehr abgelegt und erklärt, daß er seinen Bismarckbildes Bismarck während eines Streites in seiner Bismarckwohnung mit einem Hammer erschlagen und die Leiche in der Nähe seiner Wohnung verbergt habe. Die Leiche ist bereits aufgefunden.

Ein hitziger Selbstmord. In Bessenau (Markt) zerstörte ein Großfeuer das Wohnhaus „Im grünen Baum“ vollständig. Das Wohnhaus, das eine Sehenswürdigkeit der Stadt bildete, wurde im Jahre 1851 erbaut.

Neue Brautloshjunde um die Elbe im Januar. In der näheren Umgebung der Stadt Harzburg ist man seit einigen Monaten bestrebt, nach Köpfen zu böhren. Nimmere hat man in den dortigen Wäldern die „Schwarzen Berge“, im Tale zwischen der Seele und der Emma, in einer Tiefe von knapp 50 Metern ein Brautloshjund mit einem Hammer erschlagen, das die Leiche versteinert und von bedeutender Mächtigkeit zu sein scheint. Die Bohrungen sind noch nicht beendet.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen auf bestimmt vorgedruckten Zügen oder Blättern können wir keine Verantwortlichkeit übernehmen, jedoch werden die Blätter der Anzeigen nach Möglichkeit berücksichtigt.

Samstag den 24. Februar (Reminiscere).
Gesammelt wird eine Kollekte für die evangelisch-lutherischen Glaubensbrüder.

Es predigen:
Don. Vormittag 10 Uhr: Sun. Bischof. Im Anschluss Beichte und heil. Abendmahl. Der. Vormittag 11 Uhr: Rinder-gottesdienst.

Nachmittags 5 Uhr: Diakon. Beichte im Anschluss Beichte und heil. Abendmahl. Der. Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins Schillerstr. 1.

Montag abend 8 Uhr: Passions-Weihnachten in der Herberge zur Heimat. Diakon. Wäute.

Stadt. Siehe Dom. Vormittag 11 Uhr: Rinder-gottesdienst. Mühlstraße 1. Pastor Werther.

Abds. 8 Uhr: Junglingsverein. Mühlstraße 1. Past. Werther. Es. Mädchenbund St. Maxim. Mittwoch abend 8 Uhr: Versammlung Mühlstraße 1. Pastor Werther.

Remmert. Vormittag 10 Uhr: siehe Dom. Montag abend 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Söhne im Jugendheim Werderstraße.

Donnerstag abend 8 Uhr: evgl. Mädchenverein St. Thoma im Jugendheim Werderstraße. Witten. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Pastor Tromel.

Altenburg. Vormittag 10 Uhr: siehe Dom. Montag nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe Unter-Altenburg 36.

Montag abend 8 Uhr: Kriegs-lesabend Unt.-Altenburg 36. Donnerstag abend 8 Uhr: Jungfrauen-Verein Unter-Altenburg 36.

Weschen. Vormittags 9 Uhr: Pastor Tromel.

Volks-Bibliothek
Sonntags von 11-12 1/2 Uhr vorm.

Durch die Geburt eines
kräftigen Stammhalters
warden heute hocherfreut
FERNLEBEN-SCHWÄRMER **Max Munzer und Frau**
geb. Vogler.
Merseburg, den 21. Februar 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heilungsgang unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Merseburg, den 23. Februar 1918.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familien Fiedler und Schwarze.

Bekanntmachung.
Am 1. März 1918 findet wiederum eine Weisungsbildung statt; sie erstreckt sich auf Pferde, ohne Militärpferde, Rindvieh, Geseh. Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federwild. Die Ergebnisse dieser Zählung bilden lediglich den Zweck der Staats- und Gemeindevormaltung, der Völkserhebung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinschaftlicher Aufgaben; zu Steuerzwecken werden sie nicht verwertet. Zudem ist auf die bevorstehende Zählung und deren Wichtigkeit hierdurch aufmerksam zu machen, präzise sich die Ermittelung, dass alle selbständigen Wohninhaber bei Ausfüllung der Zählblätter mitzuwirken bereit sind.
Merseburg, den 12. Febr. 1918.
Der Regierungsräsident.

Bertha Pelz
geb. Schunke
in ihrem 72. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetäubt an die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, 22. Febr. 1918.
Trauergebühren sind bitte Große Stettinstraße Nr. 13 im Hof abzugeben.
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr vom hies. Friedhofe aus statt.

Bekanntmachung über Schlachtgewichtsbeurteilung.
Die Fleisch- und Fischbeurteilung werden aufsehermäßig sofort sämtliche noch in ihren Handlungen befindliche Fleischmengen über die bei den Hausfleischungen festgestellten Schlachtgewichte hierher einzureichen.
Merseburg, den 20. Febr. 1918.
Der Königliche Landrat.
J. B. von Grone.

Ein Anst. wird für Tag u. Nacht in gute Biere gegeben.
Gef. Offerten unter B G 100 an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Chalstalle offen
Remmert 72.
Wer istort zwei gut möblierte beheizbare Wohn- u. Schlafzimmer zu mieten gesucht.
Offerten unter F 22 an die Exped. d. Bl.

Öffentliche Sitzung
der
Stadtvorordn. - Versammlung.
Montag den 25. Februar 1918.
im alten Rathaus.
Tagesordnung:
1. Wahl von Mitgliebern in die Wohnungsdeputation.
2. Zusatz zu § 9 der Geschäftsordnung der Stadtvorordnungsversammlung.
3. Entlastung der Jahresrechnung 1917 der Armenkasse.
4. Entlastung der Jahresrechnung 1917 der Sparkasse.
5. Entlastung der Jahresrechnung des Elektrizitätsneubaus.
6. Ausgabenzugang bei Kapitel B Titel 10 der Bauverwaltung.
7. Ausgabenzugang bei Kapitel B Titel VII 3 der Bauverwaltung.
8. Entlastung einer Fabrikflecken- und Erlos der Bauverwaltungs für den Zeitraum der hies. Zurechnung.
9. Nachtrag zur Sitzung der Sparkasse.
10. Beitritt der Stadtgemeinde zur Polizeibehaltung der Kommunalbehörden der Provinz.
11. Feststellung der Haushaltspläne:
a) der allgem. Verwaltung,
b) der Schulverwaltung,
c) des Altersheims,
d) des Andraheims,
e) der Stiften und Vermögensfonds,
f) des Bergwerks Ständendfonds,
g) der Sparkasse.
Gemeine Sitzung.
Merseburg, den 21. Februar 1918.
Der Stadtvorordnungs-Vorsteher.
- Bot fr.

Bekanntmachung.
Wir geben hiermit bekannt, daß die Stromlieferung am Sonntag den 24. Februar 1918, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr infolge bringender Betriebsarbeiten leitens der Hochspannungsentrale unterbrochen wird.
Merseburg, den 21. Febr. 1918.
Städt. Elektrizitätswerk Merseburg.
Schnell.

Freundliche Wohnungsucht zum 1. d. 18 zum Mietpreis von circa 300 Mk. jährlich.
Offerten erbeten sofort
Frz. Jacobi, Regis, Bea. Leinzig

Freund Schlafstelle offen
Burgstr. 3, Hinterhaus.

Die im Grundbuche von Merseburg eingetragene
Wiese, ja. 4-5 Mrg.,
in M. a. n. e. b. o. r. w. o. h. n. e. t.
Gebote nimmt an
F. C. Käbitz,
Mühle Zeddenbach, Zrenburg a. U.
Zwei Freunde suchen zusammen
bessere Schlafstelle.
Offerten unter S 7 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frau zum Wäscheausbessern
und Anfertigen von Knabenanzügen
erleicht. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Jüngerer
Arbeitsburschen
sucht
Peitschenfabrik Halesche Straße.
Künftiger Sattler (Kriegsge-
schädigter) sucht Stellung in hies. Fabrik oder Umgegend als
Betriebsattler.
Otto Storch, Sattlermstr.,
Gr. Siedlitz, 13.
Suche zum 1. April ein ordentliches Mädchen, nicht unter 20 Jahren, bei gutem Lohn.
Frau Juwelier Heine,
Hofberg Nachstr.,
Merseburg, Burgstr. 10.

Junges Mädchen
aus guter Familie für nachmittags gesucht.
Frau Heigand,
Ober-Altenburg 11

Ordnl. Dienstmädchen
ge sucht
Kissen Str. 24.

Eine Aufwartung
für die Vormittagsstunden sofort oder später gesucht.
Merseburger Str. 21, 1 Et.

Eine schwarze Lederhandsch. entb. 2 Schiffe 1 Dose mit Goldspiegel u. Rammeln in einem in der Elektrischen verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben Brauhausstr. 8, Laden geschildert O B, ver-
Trauring lösen.
Bitte gegen Belohnung abzugeben Breite Str. 3, im Hofe.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand verleihe ich den Leitern der Militärpolizeistellen Magdeburg und Halle die Berechtigung, in Spionage-, Sabotage- und ähnlichen Fällen die Polizeibehörden um Auskunft über Brief-, Telegramm- und Telefonverkehr der beteiligten Personen zu ersuchen.

Magdeburg, den 13. Februar 1918.
Der stellvertretende Kommandierende General:
Sonntag, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gehege vom 11. 12. 1915, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, verordne ich hiermit im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

- Es ist verboten,
 - den Personen, die sich gewerbsmäßig mit der Behandlung von Krankheiten, Leiden oder Körperverletzungen an Menschen befassen, ohne die entsprechende staatliche Anerkennung (Approbation) zu besitzen, ihren Gewerbebetrieb anders als durch Befamntgabe am Wohnhaus, im Druck- oder Fernsprechbuch anzukündigen.
 - Jahreshefte, Handbücher und Bühnenanagenoperatoren, sowie Personen, die Turn- und Gymnastikunterricht erteilen, werden von diesem Verbote nicht betroffen.
 - Gegenstände, Mittel oder Verfahren, die zur Verhütung der Empfängnis oder zur Befestigung der Schwangerschaft oder von Kontraktionsförderungen um bestimmt sind, öffentlich auszustellen, anzukündigen, in der Tages- und in Zeit- und Druckschriften aller Art zu beschreiben, sowie im Umhergehen solche Gegenstände usw. anzubieten oder Beteiligungen darauf zu sammeln.
 - Die unter Ziffer 1-2 bezeichneten Handlungen sind auch in jeder fremdsprachlichen Form verboten.
 - Geschützt ist die Anfertigung, Befestigung und Anpreisung von Arzneien und Heilmitteln, Verfahren, Apparaten oder sonstigen Gegenständen, die zur Verhütung, Verhütung oder Heilung von Krankheiten, Leiden oder Körperverletzungen bei Menschen bestimmt sind, in der Tages- und in Zeit- und Druckschriften, sofern das betreffende Mittel nicht in der unter Mitwirkung der Oberzuerststelle erlassenen Liste der allgemein verbotenen Heilmittel usw. enthalten ist.
 - Die Aufgeber von Anzeigen haben die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß das angezeigte Mittel nicht auf der Verbotliste der Oberzuerststelle steht.
 - Für Mittel usw. der in Nr. 4 bezeichneten Art, deren öffentliche Anpreisung vor dem Erlaß dieser Verfügung noch nicht erfolgt ist, ist die Erlaubnis hierzu bei der Oberzuerststelle nachzusuchen und zwar durch die Zentralstelle, in deren Bereich der Auftraggeber wohnt.
 - Die Listen der Oberzuerststelle sind maßgebend und verbindlich für alle Zentralstellen.
 - Auf die medizinische und pharmazeutische Fachpresse finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

II.

- Ferner ist den unter I Ziffer 1 genannten Personen verboten:
- Eine Behandlung, die nicht auf Grund eigener Beobachtungen an dem zu Behandelnden erfolgt (Fernbehandlung),
 - die Behandlung mittels mystischer Verfahren,
 - die Behandlung von gemeingefährlichen Krankheiten (Ausatz, Cholera, Flecktyphus, Gelbfieber, Pest und Typhus), sowie von sonstigen übertragbaren Krankheiten,
 - die Behandlung aller Krankheiten oder Leiden der Geschlechtsorgane, von Syphilis, Schanker und Tripper, auch wenn sie an anderen Körperstellen als an den Geschlechtsorganen auftreten, sowie jede Behandlung von Frauenkrankheiten, insbesondere auch die innere Massage der weiblichen Unterleibsorgane,
 - die Behandlung von Krebskrankheiten,
 - die Behandlung mittels Hypnose,
 - die Behandlung unter Anwendung von Betäubungsmitteln, mit Ausnahme solcher, die nicht über den Ort der Anwendung hinauswirken,
 - die Behandlung unter Anwendung von Einprägungen unter die Haut oder in die Blutbahn, soweit es sich nicht um eine nach Nr. 7 gestattete Anwendung von Betäubungsmitteln handelt.
- Strafverhandlungen werden, wenn durch die betreffenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bedingt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.
- Die Bekanntmachung tritt am 1. März 1918 in Kraft.
Die Bekanntmachung vom 26. November 1915 tritt gleichzeitig außer Kraft.

Magdeburg, den 16. Februar 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General:
Sonntag, Generalleutnant.

Fleischverkauf auf der Freibant

am 23. Februar 1918
vormittags von 8-9 Uhr auf die Ordnungsnummern 1651-1750
" " " " " " " " 1751-1850
" " " " " " " " 1851-1950

Magdeburg, den 22. Februar 1918. L. A. I. 333/18.
Das städtische Lebensmittelamt.

Fohlen = Versteigerung

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen verleiht am
Dienstag den 26. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr
in Halle a. S., Rutherstraße, linke Seitenstraße der
Werbegewerstraße

ca. 60 Fohlen schweren Schlages
im Alter von ½ bis 1 ½ Jahren

an Landwirte der Provinz Sachsen, welche sich als solche ausweisen können, gegen Barzahlung.

Städt. Oberrealschule zu Gisleben.

Die Aufnahmeprüfung für das neue Schuljahr findet am
Dienstag den 9. April 8 Uhr statt, wobei Lauf- und Sprachteil vorzulegen sind. Bestes Aufnahmealter 9 ½ Jahre.

Dr. Müller.

Kammer-Lichtspiele!!

Kleine Ritterstraße 5.

Fernruf 5.9.

Sonabend! Sonntag! Montag!

Das Opfer der Wera Woog!!

Ergreifendes Drama in 4 Akten mit der eigenartig
bildschönen Künstlerin Hedda Vormon!
Ausserdem ein ganz vorzügliches Beiprogramm.

Sonntag ab 8 Uhr große Jugend-Vorstellung,
ab 5 und 7 ½ Uhr Vorstellungen für Erwachsene.

Wer ein Goldstück in Zahlung bringt,
erhält einen guten Logenplatz gratis.

Gasthof zur Bahn Frankleben.

Sonntag den 24. Februar 1918
die berühmten

Leipziger Krystallpalast-Sänger

s. Leipzig erste Herren-Gesellschaft, gegründet 1899.

U. a.:

Neu: Eine Stunde verheiratet. Die imitierten Tiroler.

Neu! Es wird langweilig. Neu! Die Radikalkur.

U. a. w. Anfang ½ 8 Uhr. Vorverkauf (L. u. II. Pl.) im Gasthof zur Bahn.

Nier's Weinstuben

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 44

empfehlen ihre gemütlichen Räume.

Täglich geöffnet bis 11 Uhr nachts.

Schmiede, Schlosser Stellmacher und Zimmerleute

werden eingestellt

Jul. Berger, Tiefbau-Akt.-Ges.
Baubüro Körbisdorf bei Merseburg.

Grdarbeiter

bei hohem Lohn gesucht durch

Jul. Berger, Tiefbau-Akt.-Ges.
Baubüro Körbisdorf b. Merseburg.

Möhren.

Verlauf nachm. von 2-5 Uhr
in erster Söllenscheune am Damm
Auch im ganzen an jedermann.

Bessere eleg. Gardinen

sowie
Band- und Koppeleiarbeiten

vertäuflich.

Gef. Anfragen an Fr. W. Sohn,
Weißenfels a. S.,
Friedrichstraße 101.

Bettmatten

Bettmatten sofort. Alter und Ge-
schlecht angeb. Auskunft umsonst.
„Sanis-Versand“

München 614, Landwehrstraße 44.

Ein jüngerer Bäckergehilfe

und ein Lehrling

sofort gesucht

Otto Zinsig, Bäckermeister,
Dürgrube 39/41.

Ausgekämmtes Damenhaar

kauft
H. Presch,
Rokmarkt 2.

Achtung!

Zahle für alte
wollene Strumpfstrümpfe

Rilo 1.55 Mk. für Pumpen und
Metalle höchste Preise.

Frau Irmisch Johannsstr. 16 pl.

Alte genau auf die Haasnummer zu achten



Pferde zum Schlachten

kauft

Felix Möbius, Rößschlächtere!,
Tiefer Keller 1, Fernspr. 583.



Verein für Feuerbestattung
in Merseburg u. Umg. E. V.
Jahresbeitrag nur 2 Mk.
Ehrliche Vorstände.
Auswahl durch den
Vorstand.
Sonabend 9 Uhr
Versammlung
im Ratskeller.

Ev. Arbeiterverein, E.V.

Sonntag den 24. Februar zum
Jahresfest unseres Schwefelverein
sind die Mitglieder herzlich
eingeladen. Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse in Merseburg.

Außerordentliche
Ausführung-Sitzung

Dienstag den 5. März 1918,
abends 8 Uhr,
im „Lokal“.

Tagesordnung:
1. Änderung der Satzung §§ 16,
19, 21, 23, 29, 31, 45, 47, 48, 49,
51, 73, 93.
2. Änderung der Krankenordnung
§ 1.

Die Herren Vertreter laden ich
dazu ein und bitte diejenigen, die
am Erscheinen behindert sind, dies
vorher im Kassenlokal zu melden.

Merseburg, den 20. Febr. 1918.
Der stellv. Vorsitzende:
Otto Diegel.

Zivill-Theater

Dir. Arthur Dedant.

Sonntag den 24. Februar 1918,
abends ½ 8 Uhr:

Gaßpiel des 1. Operetten-Tenors
Eduard Wäber

von den städt. Theatern in Leipzig.
Zum letzten Male!

Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten v. Franz Lehár.

Nachmittags ¼ 4 Uhr:
Goldmamel, Fremden-
und Schüler-Vorstellung.

Königin Laise.

Vaterland. Schauspiel in 4 Akten
von Franz Benndorf.

Jeder Theaterbesucher erhält
bei Abgabe eines Goldstückes ein
Spezial-Billet frei.

Dienstag den 26. Februar 1918,
abends ½ 8 Uhr:

Benefiz für Eva Henkel-Dedant
unter Mitwirkung des 1. Operetten-
Tenors Eduard Wäber

von den städt. Theatern in Leipzig.

Die geschiedene Frau.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Vorbereitung von Theater- karten für das Hallische Stadttheater.

Die Leitung des Stadttheaters
Halle kann Vorbereitungen nur
dann ausführen, wenn mit der Be-
stellung gleichzeitig der Betrag für
die gewählten Karten überhandt
wird einl. Vorverkaufsgeld
und Porto für die Rückantwort des
Theatersekretärs, ob die ge-
wünschten Karten zurückgelegt
werden konnten. Diejenigen Thea-
terbesucher aus Merseburg, die eine
Erleichterung dieses Verfahrens
wünschen, können ihre Vorbereitung
in dem Hauptverzeichnisse des
Merseburger H. Theater machen.
Jede derartige Bestellung ver-
pflichtet unbedingt zur Zahlung
des Betrages, gleichgültig, ob die
Karten benutzt werden oder nicht.
Bestellungen bereits festbestellter
Karten können unter keinen Um-
ständen angenommen werden.

Eine weiße Leinendecke

(gezeichnet) zwischen Schmale Str.
und Breite Str. verloren gegangen.
Abzugeben gegen Bestätigung bei
H. Taitz, Markt 19

Siehezu eine Beilage.

Der Beirat für Feuerbestattung hat Sonnabend
abend im Rathsel eine Verammlung ab.
* * * * *
Der Beirat für Feuerbestattung hat Sonnabend
abend im Rathsel eine Verammlung ab.
* * * * *

Die gerichtliche Nachforschung. In Nr. 161 d.
Bl. veröffentlicht wir unter dem 12. Juli v. J. eine Notiz
über den fälschlichen Reichsverkauf, der an
diesem Tage dadurch eine empfindliche Störung erlitt,
daß der Obsthändler Peuge hier erzwungen ist, mit
der Stadt abschließlichen Verträge 17 Körbe Äpfeln, die
von der Stadt bei ihm beschlagnahmt waren, dem fälsch-
lichen Verkauf entgegen zu halten. Vom Nachhinein war in-
teressanter, daß die Kaufverträge mit Peuge folgender-
maßen (für jeden Korb 10 Mk.) in Höhe von 170 Mk.
verfügt worden, während Peuge behauptete, daß er keinen
Vertragspflichten gegenüber der Stadt streng nachge-
kommen sei. Die fraglichen 17 Körbe Äpfeln hatten sich
nach seiner Aussage bei ihm angeliefert, weil er von
seiner Kundschaft nicht alle Äpfel abgeben, auch er
genötigt gewesen, für seine neue Töchter, und seine
Schwiegermutter 12 Körbe Äpfeln bereitzustellen, welche
sich diese drei für geleistete Hilfe beim Reichsverkauf
auszubringen hatten. Ferner war dem Käufer Peuge am
10. Juli v. J. bei der Abfertigung von Äpfeln von der
fälschlichen Verkaufsstelle abgefahren, er möge keine
Äpfeln selbst verkaufen. Trotzdem bestand der Kaufmann
auf seinem Rechte, das ihm der Peuge abgeholte Äpfel
Vertrag einkaufte und er vermehrte Peuge nach Ab-
schluß der Kundschaft die Herausgabe eines von diesem
als Vollmacht hinterlegten Sparbuchs über 600 Mk.
Peuge wurde infolgedessen in Haft gebracht und dem
Unterschiedsgericht einfallen am 29. August v. J., nachdem die
Schlichter durch seinen Sohn, Hargfeldt, die Äpfel
des Käufers und verurteilte die Stadt zur
Herausgabe des Sparbuchs und damit auch
zum Verzicht auf die beschlagnahmte Strafe von 170 Mk.
Das Urteil ist dem Käufer am 18. d. Mts. zugestellt worden.
Mit seiner Berufung werden auch die anfäng-
lich dieses Kaufmanntes keineszeit gegen Peuge erhobenen
Reklamationen hinfällig.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelflecken für Sonnabend den 23. Febr.)
Für Haushaltungen.
Angabe. Die für die zwei Wochen von 17. Februar
bis 2. März bestimmten Lebensmittel: 50 Gramm
Sago, 50 Gramm Kaffeebohnen, 50 Gramm Weizen-
brot, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Heringe und 50
Gramm Stärke im Wert 350 Gramm Melmelade
werden bis Sonnabend in den Lebensmittel-
geschäften gegen Abgabe der Quittungsabnahme Nr. 71
bis 75 ausgegeben.
* * * * *
Für Haushaltungen.
Angabe. Die für die zwei Wochen von 17. Februar
bis 2. März bestimmten Lebensmittel: 50 Gramm
Sago, 50 Gramm Kaffeebohnen, 50 Gramm Weizen-
brot, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Heringe und 50
Gramm Stärke im Wert 350 Gramm Melmelade
werden bis Sonnabend in den Lebensmittel-
geschäften gegen Abgabe der Quittungsabnahme Nr. 71
bis 75 ausgegeben.

Die Pferde des Viehwirtschafters. Auf den Kopf
der Bevölkerung 200 Gramm mit Knochen. Gleichzeitige
Umstände der Viehwirtschaft.
* * * * *
Die Pferde des Viehwirtschafters. Auf den Kopf
der Bevölkerung 200 Gramm mit Knochen. Gleichzeitige
Umstände der Viehwirtschaft.
* * * * *

Die Pferde des Viehwirtschafters. Auf den Kopf
der Bevölkerung 200 Gramm mit Knochen. Gleichzeitige
Umstände der Viehwirtschaft.
* * * * *

Die Pferde des Viehwirtschafters. Auf den Kopf
der Bevölkerung 200 Gramm mit Knochen. Gleichzeitige
Umstände der Viehwirtschaft.
* * * * *

Die Pferde des Viehwirtschafters. Auf den Kopf
der Bevölkerung 200 Gramm mit Knochen. Gleichzeitige
Umstände der Viehwirtschaft.
* * * * *

und dazu würde bei der Umwandlung nicht das ganze Er-
nährungsprogramm miteinzelnen der Gefahr des Zu-
sammenbruchs ausgesetzt sein. Aus diesem Grunde soll
man das Geschäfte erhalten, verbessern und ausbauen.
Steuern werden aber, so schreibt die „Kommunale Rund-
schau“, zunächst einmal, daß mit dem oft unerklärlichen und
unwürdigen Personensystem in den Landesgemeindeför-
dern für die Volksernährung aufgehört wird. Es ist kein Ge-
heimnis, daß die untergeordneten Organe und Arbeits-
kräfte durch diesen Personalwechsel mitunter in eine
überaus gefährliche Gleichgültigkeit hineingeraten sind;
er stellt eben häufig das selbe persönliche Vertrauensver-
hältnis, das allein den Erfolg der schweren Kriegsarbeit
verbürgt. Auch den häufigen Wechsel der Landräthe und
Landratsamtsverweser ist kein Unfall. Es erscheint not-
wendig, daß in jedem Landkreis 10—15 kleine Bezirke
als Kriegswirtschaftsbezirke geschaffen werden, an deren
Spitze ein erprobter, vertrauenswürdiger Landwirt und ein
Geldverwalter stehen. Die besten Männer des Kreises
sind für diesen Posten auszuwählen. Sie sollen Ratgeber
in allen Wirtschaftsangelegenheiten sein und vor allem die
Beachtung der Kriegsgesetze insofern kontrollieren, als
dieses im Interesse der gesamten Erzeugung notwendig
erscheint. Vor allem können diese Bezirksleiter die Auf-
sicht und Beaufsichtigung der Landbesitzer-
schaft besorgen, und die maßgebendsten Entscheidungen
in allen Wirtschaftsangelegenheiten sind und vor allem die
Zeit am Wirtschaften zu verlieren. Die Landesregierung
braucht in den nächsten Wochen, bevor die neue Bestellung
des Verlandes beginnt, guten Zutrud und Anlaufkraft;
das liegt im allgemeinen Volksinteresse.

Mücheln und Umgegend.

22. Februar.
* Obermücheln, 21. Febr. Im Sonntag tagte im
Gasthaus Niederwücheln der Bezirksverein des
Wasserländischen Frauenvereins für die Ge-
meinden Ober- und Niederwücheln, Ober- und Nieder-
schöden, sowie Döschitz und Züdenhof. Die Vorsitzende, Frau
Kallor Bohrendes, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen
Mitglieder mit herzlichen Worten und gab den Jahres-
bericht. Auch in letzten Jahre konnte der Verein eine
große Zahl von Weihnachtsgeldern ins Feld schicken; die
im Bezirk tätige Krankenpflege wurde nach wie vor
stark in Anspruch genommen und besam damit die Not-
wendigkeit dieser Einrichtung. — Dem Hauptvortrag hatte
Kallor G. H. H., Niederwücheln übernommen. Er führte
die gebannt laufende Subventionen in eine brennende
Frage der Gegenwart ein: „Wie schaffen wir den be-
stehenden Kriegern ein Heim?“ Er behandelte diese
Frage vom allgemein völkischen und vom sittlichen Stand-
punkte aus und gab Mittel und Wege an, wie mit Hilfe
der staatlichen Volksgeldung sowie der in Betracht kommen-
den Wohlfahrtsvereine das Ziel erreicht werden könne.
Die Reden wurden von allgemeinen sowie stiftlichen
Chor- und Einzelgesängen unterbrochen. Es wurde be-
schlossen, die nächstjährige Versammlung in Döschitz abzu-
halten.

Wetterbericht.
* * * * *

Theater und Musik.
* * * * *

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 22. Febr. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsausflug.
In einzelnen Abteilungen Artillerie und Minenverfer-
tigkeits-, kleinere Ertrudungsgefechte. An der Bahn
Herrn-Hollers wurde eine englische Feldwache über-
rumpelt und gefangen.
In den letzten 3 Tagen wurden im Luftkampf und von
der Erde aus 24 feindliche Flugzeuge
und 2 Fesselballone abgeschossen.
Deutscher Kriegsausflug.
Deerestruppe des Generalobersten
v. Eichhorn.
In Estland wurde Spahil genommen. Das 1. Osten-
Regiment hat sich dem deutschen Kommando unterstellt.
In Litauen sind unsere Kolonnen über Momm-
burg, Wolmar und Sandau hinaus vor. Unter dem
Zettel der Bevölkerung sind unsere Truppen in Miegau
eingedrungen. Von dort sind sie nach Lützen vor.
Minsk wurde besetzt.
Deerestruppe des Generalv. Sinsingen.
Bei Unterbindung der Ukraine in ihrem Befreiungs-
kampf wurden Fortschritte erzielt. In Komagorowoln
haben wir die Verbindungen mit ukrainischen Abteilungen
aufgenommen.
Andere Kolonnen marschieren auf Dubno.
Erster Generalquartiermeister Lubendorff.
(M. I. S.)

Die tägliche U-Boot-Deute.

Berlin, 21. Febr. (Amst.) Der unermüdbaren
Tätigkeit unserer U-Boote stellen an der englischen West-
küste letzten 5 Dampfer und 2 Segler zum Opfer, darunter
der bewohnte englische Dampfer „Mexico City“ (5078
Br.-Reg.-T.), der englische Dampfer „Sofie“ und ein

eines 5000 Br.-Reg.-T. großer Dampfer, anstehend vom
Einheitsstyp. Die beiden Segler waren Zweisammler,
der eine englische, der andere französischer Nationalität,
letzterer namens „Marie Habelaine“. Einmal der U-
Boote hat zwei bewohnte Granddampfer durch Artillerie-
treffer beschädigt.
Der Chef des Admiralsstabes Dr. Mörner.

Die Frage der beschädigten Schiffe nimmt zweifellos
einen immer breiteren Raum in der Erörterung der
englischen Öffentlichkeit ein. Auch im Unterhause hat
man sich jüngst mit den beschädigten Schiffen beschäftigte
und dabei festgestellt, daß im November d. J. 70 beschädigte
Schiffe in England in Reparatur liegen oder noch auf
Wege vor einer der Schiffsarbeiten warten. Der Beob-
achter stellte am 17. Januar an die Regierung die
Frage, ob ein bestimmter Dampfer, der zu seinem Be-
schädigung erlitten habe, daß seine Ausbesserung min-
destens 6 Monate in Anspruch nehmen würde, in den
Beschädigten der Neutralität genannt sei. Mac
Pamona beunruhigte dies und erklärte, daß die von den U-
Booten oder Minen beschädigten Schiffe in keiner Weise
enthalten seien. Sowohl führte daraufhin einen anderen
Fall an, wonach ein Dampfer infolge seiner Beschädigungen
jogar über 12 Monate lang außer Dienst gestellt war.

**Die Uebereingung
des russischen Friedensangebots.**

Berlin, 22. Febr. Der russische Kurier, der vor-
gelesen die deutschen Ämtern passiert hatte, traf gestern
nach in Berlin ein und überbrachte den Friedensvor-
schlag der Petersburger Regierung. Die Kunde, die
mit dem bekannten Petersburger Journalist vorläufig
überreichte, ist, wie aus „B. Z.“ ersieht, von Lenin
und Kerenski genehmigt. Über den Inhalt der deutschen
Antwort, wie sie erst in einigen Tagen abgehandelt werden
soll, werden nach Berichten geschlossen werden. In
Sankt Petersburg ist gestern auch Staatssekretär v. Kuhl-
mann über diesen und andere Gegenstände.
Berlin, 22. Febr. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit-
teilt, ist der Weg zur neuen Verhandlung „mit
den Augen der Engländer zu erwarten. Der Staats-
sekretär v. Kuhlmann vertritt deshalb die Zwischenfrage
wenigen, zunächst aus demjenigen Besondere, die Ver-
handlungen über den Friedensvertrag mit Rumänien zu
beginnen, wobei der „B. Z.“ anführt, werden in der rumä-
nischen Hauptstadt Czernowitz von Kuhlmann und
von Graf Czernin ihre Beziehungen mit dem General
Zverewow beginnen, um möglichst bald unter Vergleichens
zu Rumänien zu läuten.

Rumänien's zweifelhafte Friedensbereitschaft

Budapest, 22. Febr. In heftigen und unruhigen
Kreisen, die mit rumänischen Diplomaten gänzlich haben,
wie noch jetzt in unzureichender Weise, mit dem Wissen,
das der jüdische Staatsanwalt Rumänien der ist, zunächst unter
seiner Aufsicht an die Vorbereitung zu verfahren. Wenn
ja die rumänische Regierung nur davon gewagt haben,
zunächst aus dem rumänischen Besondere, die Ver-
handlungen über den Friedensvertrag mit Rumänien zu
beginnen, wobei der „B. Z.“ anführt, werden in der rumä-
nischen Hauptstadt Czernowitz von Kuhlmann und
von Graf Czernin ihre Beziehungen mit dem General
Zverewow beginnen, um möglichst bald unter Vergleichens
zu Rumänien zu läuten.

Oesterreich-Ungarn warnt Rumänien.

Berlin, 22. Febr. Die „Wiener Mittagspost“
vom 20. Februar bringt folgende offenbar injuzirte Mit-
teilung: „Das Rumänien vertritt, so ist kein ungenügend
genügt, sondern, daß die Rumänien der neuen rumäni-
schen Regierung tragen und die Konsequenzen aus ihren hier
vorgenommen, besonders hinsichtlich der verurteilten bulga-
rischen Gebirgsarmee greifen wollen. Für uns ist die un-
genügend nicht beachtet. Wenn Rumänien, dem der
Staat und unbedingtes Bedürfnis ist, genügt ist, auf
unserer Seite zu verfahren, wie es sein soll, von einem
rumänischen der rumänischen Regierung bedolte Hilfe von
genügender Seite verweigern werden sein.“

Zu dem Vorgehen in Rußland.

Sankt, 22. Febr. (Privat-Telegramm.) Stegemann
schreibt im Wiener „B. Z.“: wenn das maximalistische
regime tatsächlich zum Einbruch ist und die Zentral-
macht in Wien ein Ende nahen, so wird unter allen
Umständen das Kriegsende besiegelt.
Berlin, 22. Febr. (Privat-Telegramm.) Aus
Sankt Petersburg wird berichtet, daß die Ereignisse
nach dem neuen deutschen Vorgehen. Die russische
Regierung der Operationen hat zu einer völligen Auf-
lösung des russischen Heeres nach dem Einbruch
geführt.

**Die Wiederaufnahme
der Friedensverhandlungen.**

Berlin, 22. Febr. (Privat-Telegramm.) Da gestern
abend doch die Abreise des Staatssekretärs von Rühl-
mann nach Brüssel erfolgte und auch Graf Czernin
nach Brüssel geht, glaubt man, daß die neuen positiven
Streben, das in der Beziehung mit Rumänien zunächst
die beschränkte Frage zu lösen vermag werden
wird. Auch Neigung dieser Angelegenheit gedachte Herr
von Rühlmann sofort nach Brüssel-Litauen zu
fahren, um mit den russischen Delegierten
zu verfahren.
Berlin, 22. Febr. (Privat-Telegramm.) Der
Graf von Stolberg wird heute in Begleitung
einiger Delegierter nach Brüssel-Litauen fahren, um
die formelle Vorbereitung mit Rumänien wieder
aufzunehmen und die Friedensverhandlungen
einzuhalten. Wie es heißt, sollen auch einige russische
Delegierte bereits in Brüssel-Litauen eingetroffen
sein.

Feindliche Fliegerangriffe auf die Ostküste.

Karlsruhe, 22. Febr. Über das Fliegergeschick
find in der letzten Zeit wieder von feindlichen Fliegern
eine Anzahl Bomben abgeworfen worden.

Merseburger Correspondent

erschint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,00 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,30 Mk. einfl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Bande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

Werbungsstelle: Dehnbau 9. 2-3

Gerichtspräsident Nr. 224. 1-3

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 30 Pf., im Restmetell 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachverpflichtung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags.

Nr. 46

Sonnabend den 23. Februar 1918

44. Jahrg.

Weitere Fortschritte im Osten. — Im Januar 632000 B. N. T. versenkt.

Die Wahlrechts-Vollschmelt.

Es gibt wirklich keine andere Kennzeichnung, die zuweilen das Verhalten der konservativ-konfessionellen Wahlrechtsgegner wiederholt, als die Parallele mit den russischen Reaktionisten. Hier wie dort ist es eine kleine Minderheit, die der Mehrheit des Volkes ihren Willen aufzwingt. Nicht weil sie recht hat, sondern weil sie im Besitze der Macht ist. Die Merseburger Volkswirtschaftler berufen über die Herrschaft durch den Staatstreich vom November 1917, die preussische Reaktion im Reichsausschuss herrscht durch den Staatsstreich Friedrich Wilhelms IV., der selbst von dem konservativen Minister von Hertwich nicht für eine gesetzliche Grundlage für das preussische Abgeordnetenhaus angesehen wurde. Nach den Kommunalwahlen ist es sogar so, daß die Minderheit der russischen Volkswirtschaftler nicht so tolltollt ist, als die der preussischen Wahlrechtsgegner. Hinter den 20 Stimmen, die am Mittwoch im Verfassungsausschuss des preussischen Abgeordnetenhauses das gleiche Wahlrecht zu Falle brachten, steht ein wichtiger Bruchteil des Volkes. Und diese kleine Schicht des Land- und Industrieunternehmens macht sich an, gegen den Willen der Krone dem preussischen Abgeordnetenhaus ein Wahlrecht aufzuzwingen, das in seinen politischen Wirkungen fast noch ungünstiger ist, als das vormalige System. Dem steht nicht es sechs verschiedene Klassen von Wählern geben. Die Zusatzstimmen für höheres Einkommen, Betragen und Bildung bedeuten eine Bevorzugung des Besitzes. Biersch werden sie zu ungunsten der Kriegsteilnehmer wirken, die nicht nur Leben und Gesundheit aufs Spiel setzen, sondern durch die Länge des Krieges auch ihre Erparnisse und ihren Beruf einbüßen. Die Zusatzstimme für die selbständige Gewerbetätigkeit ist eine betrübende Zurücksetzung für alle Privatbeamten, Dozenten und Intellektuellen. Die Regierung hat nach unvollständigem Schwanken des Vizepräsidenten des Staatsministeriums das durchaus erkannt und dem Wahlrechtsentscheidungsorgane ihre Unannehmlichkeit entgegengezeigt. Aber die Konservativen weisen nicht nur, wie Eblowitz oben-

Staatsregierung kann das Haus auflösen, sie kann an den Reichstag appellieren und schließlich kann sie der Krone empfehlen, den Staatsstreich Friedrich Wilhelm IV. zurückzunehmen. Alle drei Wege haben gewiß ihre Bedenken und Schwierigkeiten. Aber diese wiegen feierlich gegenüber den schweren Schäden, die das Treiben der Wahlrechts-Vollschmelze auf die Dauer im Lande, an den Fronten und in der Welt hervorrufen muß.

Der Weltkrieg.

Kaiser Wilhelms Teilnahme an dem Geschie der Welt.

Die ständische Ritters- und Landschaft hatte vor kurzem an die Reichsleitung den Ruf um Hilfe gegeben lassen. Zu gleicher Zeit richtete sie eingedrungene Beziehungen zwischen Lübeck und dem Baltischen Lande auch an den Bürgermeister von Lübeck die dringende Bitte, den Senat zu veranlassen, ihren Hilfsruf zu unterstützen. Der Senat hat nicht gegenüber dieser Bitte zu entsprechen und hat sich direkt an den Kaiser gewandt; darauf ist dem Senat vom Kaiser folgende Antwort zugegangen:

Der Senat hat unangenehme Handelsstatistik Lübeck haben in meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der zweifelhafte politische Posten, der aus dem Baltischen Lande immer dringlicher zu uns herüberhallt, soll nicht unerhört bleiben. Wirksame Maßnahmen sollen ergriffen werden, um die gestaute Bevölkerung vor dem Hungern und Kindern räuberischer Horden sicherzustellen und dem Zustand völliger Gefährdung ein Ende zu machen.

Vor den Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Aus Berlin wird vom 21. Februar amtlich gemeldet: Staatssekretär von Kühlmann begibt sich heute abend über Wien nach Bukarest.

Graf Czernin hat seine Reise nach Bukarest um einige Tage verzögert, um zunächst die weitere Entwicklung der russischen Friedensfrage abzuwarten. Für die Besprechungen mit Rumänien hat Graf Czernin vorübergehend keinen ersten Sektionschef mit keiner Vertretung beauftragt.

Die „Times“ melden: Die Regierung Englands und Frankreichs haben Rumänien mitteilen lassen, daß sie Rumänien aus dem Londoner Abkommen gegen einen Sonderfrieden entlassen können.

Der Friedensschluß mit der Ukraine.

Ein Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit dem Mitgliede der ukrainischen Friedensdelegation Sewczuk, der unter anderem erklärte, daß die Forderungen der Polen bezüglich des Cholmer Landes wohl zu weit gingen, aber die Ukrainer wollten auch in dieser Frage Entgegenkommen bewiesen und es der Bevölkerung von Cholm anheimstellen, zu welchem Staat sie gehören wolle. Voraussetzung jedoch wäre dafür, daß die zahlreichen ukrainischen Landwirte, die von den Russen verschleppt und vertrieben worden seien, oder jene, die im russischen Heer dienten, in das Cholmer Gebiet zurückgeführt seien.

Graf Lubitsch Sobanski empfing von Auswärtigen Ämtern in London ein Schreiben, in dem Balfour ihm als Vertreter des polnischen Nationalkomitees in London mitteilte, daß die englische Regierung den Agenten in Wien auftrug, die Erklärung abzugeben, daß sie den krieglich geschlossenen Frieden zwischen der Ukraine und den Mittelmächten nicht anerkennen, und daß England keinen einzigen Frieden anerkennen wird, an dem Polen interessiert ist, wenn dieses Land nicht vorher gefragt würde.

Zur Annahme der Friedensbedingungen durch Rußland schreibt der Berner „Bund“: Das wäre eine glatte Kapitulation, wenn nicht irgendein Hintertupf in Frage kommt oder wenn man nicht an der Verhandlungsfähigkeit der Bolschewiki zweifeln möchte. Wahrscheinlich glaubte sie, die deutschen Soldaten würden nicht mehr gegen Rußland marschieren. Als sie aber doch anmar-

schierten, war es mit der Verteidigung der Bolschewisten aus. Sie räumten taten- und räumlos das Feld. Der andere Ruß in dem wehlohe Frauen und Kinder im Innern und in den Randstaaten war leicht zu holen, aber vor dem ersten deutschen Ansturm der deutschen Truppen beach die Kraft der bolschewistischen Armee zusammen. Es dürfen nunmehr erste Friedensverhandlungen beginnen, nicht nur solche, wie sie Brest-Litowsk gegeben hat.

Der „Secolo“ schreibt eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Feinde würde ein äußerst wichtiges Ereignis sein, da hierdurch die Mittelmächte die Herren der Situation in ganz Osteuropa werden würden.

Unsere Kriegsgefangenen in Rumänien.

Sodern ist die erste telegraphische Nachricht der nach dem unbesetzten Rumänien zur Verpflanzung der dortigen Gefangenenerlager entfallenden Sommer Delegierten beim Kriegsministerium eingegangen. Sie besagt, daß unter großen Entgegenkommen der rumänischen Behörden bisher die beiden Lager Dobsonag und Gtotoe befreit worden seien. Erfreulicherweise ist dabei festgestellt worden, daß die Lage unserer Kriegsgefangenen in diesen beiden Lagern auch in hiesiger Beziehung günstig ist und daß keine Epidemien dort herrschen. Die Zahl der deutschen Gefangenen beträgt einschließlich der Inva-

Die in letzter Zeit über die Zustände in rumänischen Gefangenenerlagern, namentlich über das Lager Gtotoe, bekanntgewordenen, höchst beunruhigenden Nachrichten haben sich somit als vorläufig unzutreffend erwiesen. Aber frühere Vorgänge in rumänischen Gefangenenerlagern müssen weitere Ermittlungen und Feststellungen abgewartet werden.

Von der Westfront

werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Bei Einbringung des Heeresrats im Unterhause sagte Oberon: Wir müssen auf eine eilige entschlossene militärische Offensive vorbereitet sein. Alle Maßnahmen an ihr zu besorgen, sind getroffen.

Der Luftkrieg.

Unsere Bombengeschwader

benutzten das günstige Wetter des Mittwochs zu kraftvollen Angriffen gegen England und Frankreichs Kriegsschiffung. Die militärischen Ziele in London und die Festung Dover wurden in der Nacht vom 16. zum 17. Februar mit deutlich beobachtbarem Ergebnis besorfen; in Dover entstand ein großer, weithin sichtbarer Brand. Feindliche Seestreitkräfte bei Deal, nördlich Dover, wurden ebenfalls mit Bomben belegt. Auf französische Bomben gaben die Angriffe militärischen Anlagen hinter der feindlichen Front. Gegen Truppenansammlungen in und bei Ham, sowie gegen Lager- und Munitionslager bei Drees, nördlich Chalons, wurden durch Massenbomben besonders starke Wirkungen erreicht. Fortgesetzte Angriffe gegen das für die feindliche Kriegsinindustrie wichtige Stahlwerk Isbergues, südlich Aire, riefen mehrere Explosionen und Brände hervor. Ingesamt wurden etwa 85000 Kilogramm Sprengstoff abgeworfen.

In Luftkämpfen und durch Abflug von den Erde aus verloren unsere Gegner 9 Flugzeuge.

Die neuen Operationen gegen Großrußland.

Zu den neuen Ereignissen

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Operationen im Osten verlaufen planmäßig, die russischen Truppen stellen fast keinen Widerstand, sind auch völlig desorganisiert. Besonderen Beachtung wird von deutscher Seite auf die Wiederherstellung der Eisenbahnen gelegt, vor allem in der Ukraine, gewonnen hat. Auch sonst werden die Interessen der Bevölkerung nach jeder Richtung gehoben, ihre Eigenart dem der deutsche Heereskommande bereits Arbeiten beizubringen. Überall ist der Kontakt mit Frieden begünstigt worden, nicht nur von den unteren Volksklassen sondern auch den besitzenden Klassen. Auf der Insel

